

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsdruckerei: Tagesblatt Riesa.
Riesa Nr. 10.

Das Rieser Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
des Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen.

Postkontos: Dresden 1550
Cirkulose Riesa Nr. 52.

Nr. 126.

Mittwoch, 3. Juni 1925, abends.

78. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder auch gegen Nachnahme. Für den Fall des Eintritts von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen zu bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Grundpreis für die 30 mm breite, 3 mm hohe Grundchrift-Geile (6 Silben, 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Restamezelle 100 Gold-Pfennige; Zeitrauben und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife, bewilligter Rabatt 25%, wenn vor Betrag vorfällt, durch Abgabe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Kraut und Rüben“ — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, des Verlegers oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langner & Winteclich, Riesa. Geschäftsstelle: Weststraße 39. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Wilmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Kontrollnote und Garantiepakt.

Endlich ist es also soweit, daß der Eingang der Kontrollnote in Berlin kühnlich erwartet werden kann. Ueber die Einzelheiten wird man erst sprechen können, wenn der Wortlaut der Note vorliegt. Bisher kennt man nur die Redaktionen der französischen und englischen Presse darüber, nach denen es sich um die alten Forderungen handeln soll: Umwandlung von Truppen, Einschränkung des Generalstabes, Entmilitarisierung der Schanzpoller, Abschaffung der Selbstwehrgewalt und Auslieferung der Mobilisierungswaffen. Von dem Verbot gewisser Verbände ist jetzt nicht mehr die Rede, doch mag das immerhin noch ein Unterpunkt sein. Aber auch über den Umfang der Verkleinerung des Anlage-materials weiß man noch nichts Bestimmtes und ebensoviele darüber, bis zu welchem Grade die Forderungen erfüllt sein müssen, bevor die Kölner Zone geräumt wird. Diese Räumung soll ja in bestimmte Abschnitte geteilt werden, aber es kommt alles darauf an, ob der Termin der Auslieferung von neuen schiffbaren Antriebsmaschinen abhängig gemacht wird und dadurch ganz in das Belieben von Craxen gestellt wird, denen die ganze friedlichere Richtung und natürlich auch jede Räumung eines einmal besetzten Gebietes nicht paßt.

Zwischen Paris und London ist augenscheinlich ein Kompromiß zum Teil abgeschlossen, zum Teil noch im Werden. Wir müssen abwarten, ob England auch in der Entwaffnungs- und Räumungsfrage den Franzosen erhebliche Konzessionen gemacht hat, um dafür die Zustimmung zu dem Garantiepakt zu erlangen. Dann wäre die Lage für Deutschland noch ungünstiger, als sie ohnedies schon zu sein scheint. Denn auf dem Garantiepakt können wir jetzt, da sich die Hoffnungen auf seine entlastenden Wirkungen immer mehr verflüchtigen, wirklich nur noch sehr wenig Wert legen. Wenn es sich nun gar bewahrheiten sollte, daß die Franzosen als Ersatz für die Nichtgarantierung der polnischen Grenze grundsätzlich das Durchmarschrecht durch die entmilitarisierte Rheinlandszone fordern, dann würde die Lage vollkommen zu ungünstiger Deutschlands hinhinragen. Ein großer Teil der englischen Presse erkennt das auch durchaus an und spricht es unumwunden aus. So spricht der „Daily Herald“ von einer einseitigen Schranke, die nur die deutschen, nicht aber die französischen Truppen aufhalten würde. Ebenso fragt der „Manchester Guardian“, ob England wirklich den Franzosen das Recht einräumen wolle, zur Verteilung der deutsch-polnischen Grenze in das Rheinland einzudringen, Deutschland dagegen das Recht verweigert werden solle, zur Abwehr des französischen Angriffs Truppen in das Rheinland zu senden.

Angesichts wird es noch etwa vierzehn Tage dauern, bis die Alliierten sich über eine Antwort auf das deutsche Sicherheitsangebot geeinigt haben können. Aber auch die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund spielt ja hier hinein. Man spricht immer noch davon, daß dieser Eintritt die Vorbereitung für das Inkrafttreten des Paktes sein soll. Ferner ist ja auch zu fragen, ob Deutschland als Mitglied des Völkerbundes in der Lage wäre, durch seine Nein-Stimme den Einmarsch französischer Truppen in die neutrale Rheinlandszone und den Durchmarsch durch Deutschland zu verhindern. Fast scheint es so, als wolle sich Frankreich dieses Recht trotz Völkerbund unter allen Umständen sichern. Das wären dann aber natürlich ganz unannehmbare Bedingungen für uns. Und hier erhebt sich eine entscheidende Frage: Ist die französische Forderung zugunsten des Sicherheitspaktes für den Westen (angeblich für 30 Jahre), die in der Welt sonst Hebräerung hervorgerufen hat, wirklich eine innere Umstellung? Oder ist es vielleicht nur ein taktisches Manöver, um der Verantwortung für das Scheitern des Paktes abzuweichen? Der Verdacht liegt sehr nahe. Den Franzosen ist es natürlich ein Leichtes, so ungenügende Bedingungen zu stellen, daß keine deutsche Regierung sie erfüllen könnte, und dann uns die Verantwortung für das Scheitern zuzuschreiben. Und hier hat sich die Politik Englands zu bewahren, deren aussehende Festigkeit pöbellich zu verblüffend wirkte. Jetzt muß London auch dafür sorgen, daß nicht mit dem Abbruch des Paktes unannehmbare Forderungen verknüpft werden. Sache der deutschen Staatsmänner aber, die in diesen Tagen von ihren kurzen Erholungsreisen zurückkehren, wird es sein, das Spiel nicht nur rechtzeitig zu durchschauen, sondern auch sofort mit größter Deutlichkeit die Welt über die Zusammenhänge aufzuklären. Das Letztetere muß nun aufhören. Dann werden wir schließlich, wenn es sein muß, auch vor der gesamten Öffentlichkeit die bewußte Verantwortung tragen können.

Die Absichten der Reichsregierung.

Berlin. Die wir hören, wird die Reichsregierung mit der endgültigen Beantwortung der internationalen Entwaffnungsnote mindestens zwei bis drei Wochen Zeit zur sachlichen Durchberatung der alliierten Forderungen gebrauchen. Es ist infolgedessen beabsichtigt, zunächst eine provisorische Antwortnote abzugeben, in der der deutsche Standpunkt in der Entwaffnungsfrage eingehend dargelegt werden soll. Die weitere deutsche Mitteilung würde dann eine sachliche Auseinandersetzung mit den alliierten Behauptungen in der Entwaffnungsfrage bedeuten. Nach Lage der Dinge hat man den Eindruck, daß die Erledigung der Entwaffnungsfrage mindestens ein Vierteljahr in Anspruch nehmen wird.

Entwaffnungsnote erst Sonnabend.

Paris. (Funktspr.) Die Genes berichtet, wird die Note der Entwaffnungsnote erst Sonnabend vorläufig veröffentlicht werden.

Graf Posadowsky.

Ja, er lebt immer noch, der alte „Graf im Bart“. Heute am 3. Juni wird er achtzig Jahre alt und feiert noch einmal vor seinem Tode die Kaiserkrone der Welt auf sich, die ihn schon fast vergessen hatte. Graf Posadowsky-Wehner hat lange Jahre hindurch, vor und nach der Jahrhundertwende, dem Reich in hervorragender Weise als Reichssekretär und dann vor allem als Staatssekretär des Innern gedient. Er entstammte einer unbemittelten Familie des Mittelstandes und ist immer in seiner Lebensführung der schlichte, ernste Mann, das Abbild des Reichs und gewissenhaften Beamten geblieben. Darüber hinaus entwickelte er sich als Staatssekretär für Sozialpolitik zu einem tiefblickenden Politiker, dessen Herz für die große Aufgabe des sozialen Ausbaues gewonnen wurde. Er rechnete sich früher zur Freiökonomischen Partei, dann zu den Deutschen Nationalen, die ihm auch ein Mandat zur Weimarer Nationalversammlung überließen, blieb jedoch immer der Einsame, der Vertreter einer fortschrittlichen Konfessionslosigkeit, wie er in Deutschland so selten ist. So zog er sich wieder in das Domkapitel zu Raumburg zurück. Er ist noch bei Lebzeiten Legation geworden.

Berlin. (Funktspr.) Der Reichspräsident hat an den Grafen Posadowsky anlässlich seines 80. Geburtstages folgendes Telegramm geschickt: In herzlichem Gedenken sende ich Ew. Exzellenz meine aufrichtigsten Glückwünsche zum heutigen Tage. Möge Ihnen noch manches Jahr in gemohnter geistiger und körperlicher Frische beschieden sein! Reichspräsident von Hindenburg.

Berlin. (Funktspr.) Reichsminister Dr. Luther hat an den Grafen von Posadowsky-Wehner ein Glückwunschschreiben gerichtet, das die Verdienste des Grafen Posadowsky als Staatsmann und Politiker in warmen Worten hervorhebt. Die ganze Kulturwelt müsse das Werk des Grafen für die Wohlfahrt der arbeitenden Massen als vorbildlich anerkennen.

Der Deutsche Rundflug.

Beim deutschen Rundflug war für Dienstag der längste Schleifenflug festgelegt, der von Berlin über Hannover, Paderborn, Frankfurt am Main, Darmstadt, Gießen, Weimar, Chemnitz, Dresden nach Berlin zurückführte. Mit einem durchschnittlichen Kilometer war dies die längste Strecke des Wettbewerbes. Eine Teilstrecke des Fluges, Berlin—Darmstadt—Frankfurt, fünfzehnhundertzwanzig Kilometer hat der Flieger Ungewitter in drei Stunden mit einem nur hundertfünfzig Meter zurückgelegt. Am 2. Tage der Schleifenflüge sind allerdings Unfälle vorgekommen, wobei aber glücklicherweise Personen nicht zu Schaden kamen. Der Flieger Willt, der als erster von der ersten Schleifenfahrt nach Berlin zurückkehrte, war, am Dienstag abend, unmittelbar nach dem Abflug wegen Verdachts des Motors heruntergefallen, wobei auf dem unebenen Erdboden sein Flugzeug in den Sand geriet und sich überschlug. Dem Piloten ist nicht gelungen, da es ihm gelang, sich soweit in seinem Sitz zu bücken, daß er nicht auf den Erdboden geriet, dagegen wurde sein Flugzeug schwer beschädigt. Ähnliche Unfälle ereigneten sich in der Nähe von Paderborn, wo sich ein Flugzeug überschlug und bei der Landung eines anderen Flugzeuges auf dem Berliner Flugplatz.

Berlin. Soweit für den ersten Rundflug über die Strecke Berlin, Schwerin, Hamburg, Bremen, Münster, Kassel, Magdeburg, Berlin bis jetzt Ergebnisse vorliegen, kann als feststehend gelten, daß in der Klasse der schweren Maschinen von 30 getriebenen Apparaten 19 den Gesamtflug korrekt vollzogen haben. Von der Mittelgewichtsklasse haben von 17 Flugzeugen 14 die Strecke vollständig zurückgelegt, von der Klasse der leichten Flugzeuge, die mit 7 an den Start gingen, 3. Die endgültigen Wertungen sind erst in einigen Tagen zu erwarten.

Die 2. Schleifenfahrt.

Berlin. Von den 34 zur zweiten Schleifenfahrt des deutschen Rundfluges gestern früh aufsteigenden Flugzeugen sind bis 6 Uhr abends acht Flugzeuge nach Zurücklegung der vorgeschriebenen Strecke wieder in Berlin gelandet.

Als erstes traf um 3,20 Uhr Flugzeug 679 (Pilot Ungewitter auf Albatros)

ein, dem um 3,28 Uhr Flugzeug 660 (Hochmuth auf Udet) und um 3,41 Uhr Flugzeug 670 (Polte auf Udet) folgten. Im Laufe des Nachmittags landeten ferner: Um 4,02 Uhr Flugzeug 651 (v. Koeppen auf Albatros), Flugzeug 680 um 4,45 Uhr (Wasser auf Heinkel), Flugzeug 657 um 5,25 Uhr (Plaut auf Junkers), Flugzeug 678 um 5,28 Uhr (Coxens auf Arado-Barnemünde), Flugzeug 653 um 5,32 (Wenke auf Junkers).

Berlin, 2. Juni. Nach Vollendung der Strecke des Deutschen Rundfluges, die über Berlin—Darmstadt—Paderborn—Frankfurt a. M.—Darmstadt—Gießen—Weimar—Chemnitz—Dresden nach Berlin zurückführt, sind bis 8 1/2 Uhr abends 20 Flugzeuge zurückgekehrt.

Berlin, 2. Juni. Bis 10,30 Uhr sind am Ziel der zweiten Schleife im Zentralflughafen Tempelhof außer den bereits eingetroffenen 20 Flugzeugen weitere drei Flugzeuge, nämlich Flugzeug 654 (H. Röder auf Junkers), Flugzeug 666 (Freiberger von Freiberger auf Heinkel) und Flugzeug 628 (Vörger auf Daimler-Mercedes) angekommen. Weitere Flugzeuge werden von der Flugleitung für heute nicht mehr erwartet.

Die Flieger über Dresden.

Dresden, 2. Juni. Von den Teilnehmern an dem Deutschen Rundflug ist der Flieger Ungewitter als erster um

1 Uhr 48 Min. in Dresden eingetroffen. Die Reihe der weiteren Flieger folgte im Laufe des Nachmittags in rascher Folge. Die Teilnehmer an dem Rundflug landeten zum Teil nach Schleifenflügen über dem Flugplatz und der Stadt bezuglich nach Berlin-Tempelhof fort.

Noch keine Spur von Amundsen.

Die skandinavische Presse ist seit Freitagabend in dem Glauben an ein Gelingen des Amundsen'schen Nordpolfluges hart erschüttert. „Politiken“ schreibt, viele ernst zu nehmende Forscher und Gelehrte hielten Amundsen für tot. Wenn er aber noch am Leben sei, dann könne er kaum vor vier Monaten auf dem Landwege Spitzbergen erreichen.

Amundsen's Begleitkräfte geben den Patrouillendienst auf.

Berlin. Ein Funktelegramm des Expeditionschiffes „Narm“ meldet, daß das Schiff am 31. Mai morgens in der Wellmanns-Bucht vor Anker gegangen ist. Die Hoffnung, daß die Flieger in der Wellmanns-Bucht gelandet sein könnten, erwies sich als falsch. An Bord der „Narm“ hat man die Hoffnung auf ein Zurückkehren der Maschinen nun endgültig aufgegeben und nimmt an, daß die Maschinen bei dem Landungsversuch zertrümmert worden sind. Amundsen's Vorkehrung in bezug auf Polarausrüstung, seine äußerste Sorgfalt, mit der er die Zusammenfassung und die Verhaftung der Ausrüstung selbst überwachte, ließ erkennen, daß er mit einer solchen Möglichkeit hart rechnete. Die an Bord der „Narm“ befindlichen technischen Fachleute von den Deutschen Tornierwerken und der englischen Rolls-Royce-Fabrik schließen sich dieser Ansicht an.

Wettermeldungen für die Flieger durch die Meteorologen an Bord der „Narm“, hören von heute ab auf, wie Amundsen angeordnet hat. Die meisten Teilnehmer der Expedition reisen mit der nächsten Schiffsgelegenheit von Spitzbergen zurück. In Uebereinstimmung mit Amundsen's Anweisungen abt die „Narm“ am Donnerstag den Patrouillendienst längs der Polarküste auf. Wie schon früher festgelegt wurde, besteht der Rand des Polareises aus dicht zusammengepresstem Packeis, welches die Heberflucht über das Gelände anstößt und erschwert und unannehmlich schwierig zu passieren ist. Außerdem lagert ein breiter Gürtel von Treibeis vor dem Packeis, das häufig in Bewegung ist und an die Richtung des Schiffes große Anforderungen stellt.

Norwegische Hilfsaktion für Amundsen.

Einer Meldung aus Oslo zufolge wird die norwegische Regierung am kommenden Freitag oder Sonnabend einen Dampfer mit zwei Flugzeugen nach Spitzbergen entsenden, die sich an der Suche nach Amundsen beteiligen sollen.

Oslo. Der französische Gesandte teilte dem Minister des Reichens mit, daß der französische Forschungserfinder Charcot dem französischen Marineministerium den Wunsch ausgesprochen habe, an den Nachforschungen nach Amundsen teilzunehmen. Seine Expedition solle, wie gemeldet, gegebenenfalls auf seinem Schiff „Touquoy“ voran genommen werden, das durch die französische Marine ausgerüstet wird. Auf die Frage, wie der Plan Charcot's in Norwegen aufgenommen werden würde, antwortete der Minister des Reichens, daß der Plan mit großer Befriedigung aufgenommen werden würde und daß die norwegische Regierung für das Angebot außerordentlich dankbar sei.

Unruhen in Shanghai.

Shanghai. Chinesische Agitatoren haben in der Stadt Aufruhr angezettelt, in denen sie zum allgemeinen Aufruhr und zur Austreibung aller Fremden auffordern. Die Beamten in den Fremdenvierteln haben ihrem Vertrauen Ausdruck, daß sie trotz der Lage bleiben können, geben allerdings zu, daß die Lage erluster sei als je zuvor. Man schreibt die Unruhen dem Werte russischer und chinesischer Kommunisten zu.

Shanghai. Die Gesandtschaften der fremden Mächte haben beschlossen, 2000 Mann Marinestruppen zur Wiederherstellung der Ordnung in Shanghai zu entsenden. Die Haltung der chinesischen Regierung hat unermesslich zur Stärkung des Vorgehens der Alliierten beigetragen. Amerikanische Freiwillige, die sich auf einem Patrouillenboot vor einem chinesischen Theater befanden, wurden mit Schüssen angegriffen, durch die einige verwundet wurden. Die Amerikaner erwiderten das Feuer mit einem Lewis-Gewehr und drangen darauf in, das Theater ein, das mit Aufständischen voll besetzt war. Die Patrouille nahm 300 Verhaftungen vor. Ein Chinese wurde schwer, mehrere leicht verletzt.

Peking. (Funktspr.) Als Protest gegen die Dinge in Shanghai haben die Streikenden auch hier gestern nachmittags eine Demonstration abgehalten. Der Wache dienst der Gesandtschaften ist in erhöhter Bereitschaft. Starke Polizeibestimmungen regeln die Zugänge zu dem Gesandtschaftsviertel ab.

Shanghai. (Funktspr.) Die Situation in der Gewerkschaftsbewegung ist im internationalen Viertel etwas gespannter geworden. Die Lebensmittelmärkte und die chinesischen Bazare sind geschlossen. Von den Aufständischen sind die im Dienst von Europäern ausstehenden Chinesen angegriffen worden. Das französische Interessengenieß ist bisher nicht in Mitleidenschaft gezogen.